

Mitreißendes Konzert im Rokokosaal

Reiner Becker 24.02.2017 - 05:08 Uhr

KAMP-LINTFORT. Mit einem „Duo Virtuoso“ gingen am Mittwoch die Kamper Konzerte, die beliebte Kammermusikreihe der Stadt Kamp-Lintfort und der Sparkasse Duisburg, an den Start. Wie immer war der Rokokosaal des Klosters ausverkauft.

Mit einem „Duo Virtuoso“ gingen am Mittwoch die Kamper Konzerte, die beliebte Kammermusikreihe der Stadt Kamp-Lintfort und der Sparkasse Duisburg, an den Start. Wie immer war der Rokokosaal des Klosters ausverkauft.

Als virtuoses Künstler-Duo von internationalem Ruf musizierten Friedemann Eichhorn (Geige) und Alexander Hülshoff (Cello), der auch künstlerischer Leiter der Konzertreihe ist. Eichhorn, 1971 in Münster geboren, spielt eine Violine des venezianischen Geigenbaumeisters Domenico Montagnana, die gut 250 Jahre alt ist. Doch das Cello von Hülshoff kann dies sogar toppen – es stammt ursprünglich aus dem Jahr 1691. So alt die Instrumente, so modern war das übrige Equipment - statt der üblichen Notenblätter standen Tablet-PCs auf dem Pult. Geboten wurde ein abwechslungsreicher Querschnitt durch klassische wie moderne Duo-Kompositionen.

Es begann mit einer statt streng barocken leicht „rosa gefärbten“ Passacaglia nach einem Thema von Georg Friedrich Händel des norwegischen spätromantischen Komponisten Johan Halvorsen. Gefolgt vom Duo Nr. 1 G-Dur, mit dem W.A. Mozart 1783 seinem Freund Michael Haydn aus einer kompositorischen Klemme half. Ziemlich anstrengend für die Musiker, umso vergnüglicher für die Zuhörer war danach das Duo Op. 7 d-Moll des ungarischen Komponisten und Folklore-Sammlers Zoltán Kodály. Ein 1914 entstandenes kraftvolles, vielseitiges Werk, bei dem sich beide Künstler gegenseitig nichts schenkten.

Nach der Pause gab es, erstmalig in der Geschichte der Kamper Konzerte, sogar eine Uraufführung - ein von Burkhard Egendorf (Jahrgang 1954) speziell für die beiden Künstler geschriebenes Duo mit dem Titel „Großes Miteinander für Violine und Violoncello“. Eine „Ode an die Freundschaft“, die zeigte, wie Kammermusik heute klingt.

Mit der „Fantaisie brillante sur un motif de Bellini“ des königlich-sächsischen Kammervirtuosen und „Paganini des Cellos“, Friedrich August Kummer, die ihrem Namen alle Ehren machte, wurde es dann wieder klassisch.

Den furiosen Abschluss des gut zweistündigen Konzerts lieferte aber der echte Paganini: Seine ausgelassen-fröhlich dargebotenen Variationen über das Volkslied „Mein Hut, der hat drei Ecken...“ wurde, wie das ganze Konzert, vom Publikum mit stürmischem Beifall belohnt: „Die offensichtliche Freude beider Künstler und ihr Spaß beim Musizieren haben auch mich mitgerissen. Schade, dass es schon vorbei ist“, bedauerte eine begeisterte ZuhörerIn aus Neukirchen-Vluyn.

LESEN SIE AUCH



REDATING